

MM+ **Neckarau**

Theater ImPuls feiert in Mannheim Premiere von "Der Gott des Gemetzels"

Es brodelt unter dem Deckmantel der Zivilisation. Ein Wort ergibt das andere. Yasmina Rezas bitterböser Komödienhit feierte jetzt Premiere in der evangelischen Matthäusgemeinde in Neckarau. Wie das Stück ankam

VOR 22 STUNDEN



Liefen ein furioses Stück Komödienkunst ab: Maike Baumann (v.l.), Anne Niemitz, Timo Spagerer und Ralf Keifert. © SYLVIA OSTHUES

Der elfjährige Ferdinand Reille hat den gleichaltrigen Bruno Houille mit einem Stock verprügelt und ihm dabei zwei Schneidezähne ausgeschlagen. Die Eltern treffen sich, um die Angelegenheit auf zivilisierte Art und Weise zu regeln. Doch in Wahrheit brodelt es unter dem Deckmantel der Zivilisation. Und so ergibt bei Kaffee und Kuchen rasch ein Wort das andere - zwischen den Paaren, zwischen den Partnern, mal kreuz und mal quer. Wellen schlagen hoch und bald fällt jede Maske.

Yasmina Rezas bitterböser Komödienhit „Der Gott des Gemetzels“ unter der Regie von Albrecht Gottschall (Regieassistent: Stephan Drechsler) feierte Premiere in der evangelischen Matthäusgemeinde in [Neckarau \[1\]](#). Dem Regisseur ist es zusammen mit vier Schauspielern in Höchstform gelungen, dem Publikum einen Spiegel

vorzuhalten, in dem die Zuschauerinnen und Zuschauer ihre Verhaltensmuster wiedererkennen - und darum ihren Spaß haben.

Es ist die große innere Leere, die sich in den Beziehungen der Ehepaare Houille und Reille breitgemacht hat, die der Regisseur zum Hauptthema des 90-minütigen, pausenlosen Abends macht. Das wird schon rein optisch klar beim Blick auf die Bühne: ein ziemlich leerer Raum - ein Tisch und vier Stühle (Bühnenbild: Ralf Keifert), die im Laufe des Abends noch für einige unbequeme Momente sorgen. Denn wirklich wohl fühlt sich hier keiner.

Die vier Darsteller begeistern als wüste Ehepartner

Nach kurzem, oberflächlichem Abtasten geht es darum, den kindlichen Zwist auf rationaler Ebene auszubügeln. Dass das gehörig schiefeht und schließlich die Brüche in den Persönlichkeiten der Erwachsenen verhandelt werden, machte dieses 2006 uraufgeführte und 2011 von Roman Polanski unter anderem mit Christoph Waltz und Kate Winslet verfilmte Kammerspiel zum Kassenschlager.

Für Regisseur Gottschall war das Stück ein „Muss“. Doch fünf Jahre habe es gedauert bis zur Premiere. 2020 sei das Stück eigentlich schon fertig gewesen. Doch dann kam Corona und zehn bereits angesetzte Vorstellungstermine fielen weg. Ein bitteres Ergebnis für das ambitionierte Amateurtheater, das seit seiner Gründung im Jahr 1988 für mannigfaltiges Theatervergnügen in der Region sorgt und in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal mit dem begehrten „Schappo“ ausgezeichnet wurde (wir berichteten).

Die Inszenierung von Gottschall kommt ohne Schnickschnack daher, der Text ist Gerüst und Verkleidung in einem. Da liegt es an den Schauspielern, die emotionale Entwicklung von beiläufiger Freundlichkeit über spitzen Sarkasmus bis hin zum finalen Gemetzel zu stemmen. Anne Niemietz, Ralf Keifert, Maike Baumann und Timo Spagerer spielen völlig entfesselt. Die vier Darsteller begeistern als wüste Ehepartner mit Wiedererkennungseffekt. Yasmina Rezas geschliffene Dialoge sind ein Fest für die vier Schauspieler, die aus den glänzend gezeichneten Figuren das Beste rausholen - und das Publikum dankte mit begeisterten Bravos und langem Applaus.

Als geschäftiger Anwalt einer Pharmafirma zelebriert Alain Reille (Timo Spagerer) die desinteressierte Beiläufigkeit, mit der ein Business-Vater lästige Familienprobleme lösen will. Fest mit seinem Handy verwachsen führt er permanent zwei Gespräche gleichzeitig. Das macht seine Ehefrau Annette zunächst stolz, bald aber wütend. Maike Baumann gibt souverän die hochnäsige Annette, der früh am Abend im wahrsten Sinne des Wortes das Kotzen kommt. Das Ehepaar Houille bemüht sich redlich, Gerechtigkeit für seinen geschädigten Sohn zu erwirken. Anne Niemietz als „Gutmensch“ Veronique hält die Fassade relativ lange aufrecht, aber wird mit zunehmendem Alkoholkonsum immer unwirscher, was ihr einfach gestrickter Ehemann Michel (Ralf Keifert) nur belächeln kann.

Immer wieder verschieben sich die Allianzen: Mal verbrüdernd sich die Männer gegen die Frauen, dann die Paare untereinander, nur um schließlich wieder die Lüge der eigenen Ehe zu verteidigen. Pointen über Pointen wie sich das dann hochschraubt in einer Spirale aus Anfechtungen, Verteidigung und Aggression, wie die bürgerliche Fassade der Wohlerzogenheit allmählich bröckelt und die Situation aufs Peinlichste entgleist. Es ist

ein ziemlich furioses Stück Komödienkunst: abgefeimt, böse und hochkomisch. Das ist oft ein Spaß und erntet im Publikum nicht selten wissendes Kopfnicken. Da heißt es, hingehen, genießen und lauthals lachen. Und das überzeugende Ensemble des Theaters ImPuls wird mit Applaus überschüttet, er ist verdient.

Weitere Vorstellungen sind in Wallstadt (11. Januar), auf dem Lindenhof (8. Februar) sowie in Heidelberg (25. Januar) geplant. Eintritt 10 Euro (ermäßigt 8 Euro).

URL dieses Artikels:

https://www.mannheimer-morgen.de/orte/mannheim/neckarau_artikel,-neckarau-theater-impuls-feiert-in-mannheim-premiere-von-der-gott-des-gemetzels-_arid,2260023.html

Links in diesem Artikel:

[1] <https://www.mannheimer-morgen.de/orte/mannheim/neckarau.html>

Copyright © 2024 Mannheimer Morgen